MEISENBACH RIFFARTH & CO.

GRAPHISCHE KUNSTANSTALT SCHÖNEBERG–BERLIN

Ueber unser Dreifarben- und Citochrom-Verfahren

schreibt unter anderem Herr Geheimer Medizinalrat PROF. Dr. PONFICK, Breslau:

„Ihre Sendung hat mich in hohem Masse, vielleicht noch mehr interessiert, als Sie in Ihrem gefälligen Schreiben selber erwarteten und ich zögere nicht, Ihnen meine volle Befriedigung von der Art der Wiedergabe auszusprechen. Die ebenso vollständige wie dem Charakter des Originals entsprechende Art der Wiedergabe hat ein Bild geliefert, das selbst grossen Ansprüchen gerecht zu werden vermag und darum volle Anerkennung verdient."

Herr PROFESSOR MÜLLER-KURZWELLY, Berlin, schreibt am 16. Mai 1902:

„Die mir übersandten Drucke nach der Skizze „Bauerngehöft" haben meinen vollen Beifall gefunden. Der Vorzug des neuen Verfahrens besteht offenbar darin, dass jede Retouche vermieden ist und dass die Abzüge auf rein mechanischem Wege hergestellt werden."

WILHELM KNAPP, Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei, Halle a. S., schreibt am 16. Mai 1902:

„Die mir für Heft 1 meiner „Zeitschrift für Reproduktionstechnik" in Ihrem Verfahren „Citochromie" gelieferte Beilage giebt das Original, eine Studie meines Bruders, ganz ausgezeichnet wieder. Ich kann Ihnen für diese wohlgelungene Reproduktion nur meine grösste Anerkennung aussprechen."

Das „BERLINER FREMDENBLATT" schreibt:

„Ein Verfahren farbigen Buch- und Bilddruckes dürfte, da es einen hochbedeutsamen Fortschritt in der Reproduktion von Gemälden und Illustrationen darstellt, die weitesten Kreise, welche mit der Kunst und Litteratur Fühlung haben, interessieren. Die Firma Meisenbach Riffarth & Co. hat ein Verfahren ersonnen und bis zur vollkommenen Ausbildung entwickelt, welches mit Hilfe der Photographie und der Aetzung von so viel Platten, wie Hauptfarben erforderlich sind — und das sind bei diesem Verfahren nur halb so viel wie bei der Chromolithographie — eine geradezu erstaunliche Wiedergabe farbiger Originale ermöglicht. Ein uns vorliegendes Probeblatt in kolossalem Formate (45 : 60) giebt uns sofort einen Beweis der Leistungsfähigkeit dieser ingeniösen Methode. Der Reichtum und die Tiefe der Töne neben aller Weichheit der Töne und Zartheit in den Lichtern verdienen vollste Anerkennung. Was alles dies für die Herstellung farbenreicher Werke und Zeitschriften bedeutet, bedarf wohl keiner Auseinandersetzung; es werden in Zukunft die künstlerisch befriedigenden farbigen Abbildungen für belletristische Blätter und wissenschaftliche Werke eine sich immer steigernde Vollendung zeigen."

JOHANN MARIA FARINA, Wien, schreibt am 3. Mai 1902:

„Ich empfing Ihr Geehrtes vom 1. ds. und teile Ihnen mit, dass ich mit der Ausführung Ihrer Arbeit ausserordentlich zufrieden bin."

etc. etc.

SLUB
Wir führen Wissen.